

**Bildung:** Ulrike Süss, langjährige Leiterin des Kommunalen Bildungsbüros – Integration Central, geht in Ruhestand / Großes Netzwerk ist ihr Werk

# Bildung und Integration gehen bei ihr Hand in Hand

Weinheim. Seit 2007 gibt es in Weinheim eine Gesamtstrategie für chancengleiche Bildung in der Stadtgesellschaft, seit 2011 ist Weinheim offiziell Bildungsregion im Land Baden-Württemberg. Es gibt etliche Initiativen, Einrichtungen und Gruppen, die in diese Strategie eingebunden sind. Man spricht – von einer kommunalen Verantwortungs-gemeinschaft und in Fachkreisen immer wieder von der „Weinheimer Bildungskette“, in der ein Glied ins andere greift.

Hinter dieser Gesamtstrategie steht laut einer Mitteilung der Stadtverwaltung Ulrike Süss, die in den vergangenen 13 Jahren das Große und Ganze nie aus dem Blick verlor und hat. Sie hat als Pädagogin diese Weinheimer Bildungskette maßgeblich geknüpft und darauf geachtet, dass auch das schwächste Glied nicht abgehangen wird, dass die Kette wachsen kann und sich nicht verliert. Sie ist die Leiterin und Geschäftsführerin des Kommunalen Bildungsbüros / Integration Central mit Sitz im Haus der Jugendarbeit in der Bahnhofstraße.

Süss scheidet am 31. Juli aus dem aktiven Dienst bei der Stadt Weinheim aus. Sie war 40 Jahre in den Bereichen Frühe und Berufliche Bildung, Kinder- und Jugendhilfe, Familie und Soziales, Qualifizierung und Beschäftigungsförderung tätig sowie als Lehrkraft an der Fachschule für Organisation und Führung im Einsatz. In konstruktiver Zusammenarbeit mit den anderen Bildungsakteuren in der Stadt hat sie die Weinheimer Bildungslandschaft geprägt.

„Unterschiedliche Lernvoraussetzungen, kulturelle Kontexte, soziale Herkunft, Generationen dür-



**In Sachen Bildung, Beruf und Teilhabe sind alle Menschen gleich – diesen Ansatz vertritt Ulrike Süss schon lange. Sie setzt sich seit vielen Jahren für Bildungsgerechtigkeit, intergenerative und interkulturelle Verständigung sowie den sozialen Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft ein.**  
SYMBOLBILD: SIMON HOFMANN

fen nicht zum Bildungs-, Berufs- und Teilhaberrisiko werden.“ Mit diesem Credo trat sie vor 13 Jahren in ihr Amt an. Ihr Ziel seit 2007 lautet: Bildungsgerechtigkeit, intergenerative und interkulturelle Verständigung, sozialer Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft. Von Anfang an wurden Familien systematisch begleitet, als Lern- und Berufsbegleiterinnen und -begleiter ihrer Kinder sowie als Partnerinnen und Partner von KiTa und Schule.

Zum Beispiel unterstützen seit ihrer Bildungslotus Deutsch als Zweitsprache sowie den individualisierten Unterricht für alle in zunehmend heterogenen Klassen. Projekte der frühen Sprachförderung wie „Rucksack“ und „Griffbereit“ wurden in Weinheim früh und effizient eingeführt.

„Kooperation auf Augenhöhe statt Konkurrenz“, lautete dabei das

und Lesepaten, der Arbeitskreis Asyl, der Runde Tisch Integration, der Runde Tisch Moschee, die Bürgerstiftung und andere.

Auch die bundesweit wirkende „Weinheimer Initiative“ ging, wie der Name schon sagt, von Weinheim aus, die Bildungsbürochefin gehört seit Anfang an dazu. Die langen Berufsjahre haben Ulrike Süss zu einer Frau der Praxis gemacht, die ihr Handeln vor den wissenschaftlichen Hintergrund einordnet. „Evidenzorientierung statt Ideologisierung“ lautet ein weiteres Motto. Und ihr Anspruch: „Genauer hinschauen, die Praxis systematisch evaluieren, dann die Ergebnisse der Bildungsforschung zur Reflexion der eigenen Entwicklungsarbeit nutzen.“ Süss erinnert sich: „Die systematische Verknüpfung der bildungspolitischen und integrationspolitischen Themenfelder war von Anfang an konstituierend für die kommunale Gesamtstrategie Weinheimer Bildungskette und die Arbeit des Bildungsbüros. Bildung, Erziehung und Integration wurden auch auf kommunaler Ebene als die Handlungsfelder betrachtet, die für die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung entscheidende Voraussetzungen schaffen.“

Konkret ging und geht es um Qualifizierung benachteiligter Gruppen, die Förderung von Chancengleichheit, die Kooperation mit migrantischen Vereinen oder die Pflege generationenübergreifender Netzwerke. Bei ihrer Verabschiedung, die am 9. Juli im Rahmen einer Fachveranstaltung vorgesehen ist, wird Süss auch auf die enge Zusammenarbeit mit der Freudenberg Stiftung hinweisen, ohne deren Unterstützung die Entwicklung der

Weinheimer Bildungskette sicher nicht so erfolgreich verlaufen wäre. Auch dort war sie eine stets verlässliche Ansprechpartnerin.

Seit 2007 konnte das Bildungsbüro gleichermaßen Programme des Bundes, des Landes, des Europäischen Sozialfonds oder von anderen Stiftungen akquirieren und der Stadt Zuschüsse sichern. Im Dezember 2019 hat Süss eine Studie der Bertelsmann-Stiftung gelesen und fühlt sich ein halbes Jahr vor dem Eintritt in den Ruhestand sehr bestätigt. Es las sich, als sei dort von der Weinheimer Bildungskette die Rede. In der Studie heißt es unter anderem: Zu der wichtigsten Herausforderung für eine Stadt zählt künftig die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit durch eine aktive kommunale Bildungs- und Integrationspolitik und die Verhinderung sozialer Polarisierung.

Über die Nachfolge von Süss entscheidet der Gemeinderat noch im Juli.



**Ulrike Süss wird in der kommenden Woche verabschiedet.**  
BILD: STADT WEINHEIM